

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freilebend, Ortsbezug halbm. 0.20, 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Einzelnum. merklich nachmittags. Einzelnummer 15 Pfg., Sonnabends 25 Pfg., Postfachkonto: Zeit Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Poststraße 4; Zweigstelle: Gothastraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg, im Falle d. Abw. d. Druck- u. Verlags- u. Anzeiger-Verlag.



Anzeigenpreis Für den schiefspaltigen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpfennige; für Gliederanzeigen und Nachmeldungen 21 Goldpfennige. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Abkatt nach Tarif. — Platzanweisung ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100

Nr. 116

Sonnabend, den 17. Mai 1924

164. Jahrgang

## Neue Bloßstellung der Russen.

### Tageschronik

Der Kommunist Bogenhardt ist in der Wohnung eines Mitgliedes der russischen Handelsdelegation verhaftet worden.

Die Verhandlungen über den Ausstromfluß haben zu einer Einigung geführt.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen liegt jetzt vor. Der Auswärtige Ausschuß wird nicht einberufen.

Der ostpreussische Landarbeiterstreik ist nach dem Abflauen begriffen.

In dem Stuttgarter Hochverratsprozeß gegen die 6 Separatisten werden schwere Hochverratsvergehen verurteilt.

### Der Kommunist Bogenhardt wieder ergriffen.

In der Wohnung eines Mitgliedes der Sowjetdelegation.

Berlin, 16. Mai. Die Berliner politische Polizei hat den berüchtigten Kommunistenführer Bogenhardt, der den Ausstromfluß in der Sowjethandelsdelegation in Berlin verurteilt hat, indem er die beiden ihn begleitenden württembergischen Politisten in das Gebäude der Sowjethandelsdelegation lockte, gestern vormittag in der Wohnung eines Mitgliedes der russischen Handelsdelegation verhaftet. Die politische Polizei hatte erfahren, daß Bogenhardt bei einem Mitgliede der russischen Handelsdelegation, das in der Gedächtnisstraße eine Wohnung besitzt, Unterschlupf gefunden hatte. Eine Anzahl Beamter begab sich nach dem Hause, das unaufrichtig in m. r. l. 11 wurde, so daß ein Entkommen irgend- eines im Hause befindlichen ausgegeschlossen war. Mehrere Beamte drangen in die Wohnung ein, in der Bogenhardt auch angetroffen wurde. Ehe er an eine Gegenwehr denken konnte, waren

ihm derselben angelegt,

und wenige Sekunden später befand er sich bereits in dem von dem Hause herrenden Hofe, das ihn nach dem Verhaftungsbescheid brachte. Bogenhardt hatte es, wie erinnerlich, verstanden, die beiden württembergischen Politisten, die ihn am Sonnabend vor dem Reichstagsaus- schuß durch Berlin transportierten, zu täuschen, indem er die ortsnahen Beamten in dem Gebäude der Sowjethandelsdelegation in der Hindenburgstraße vorbeiführte, ein Ins- tantes im Hause befindlichen ausgegeschlossen war. Mehrere Beamte drangen in die Wohnung ein, in der Bogenhardt auch angetroffen wurde. Ehe er an eine Gegenwehr denken konnte, waren

ihm derselben angelegt,

und wenige Sekunden später befand er sich bereits in dem von dem Hause herrenden Hofe, das ihn nach dem Verhaftungsbescheid brachte. Bogenhardt hatte es, wie erinnerlich, verstanden, die beiden württembergischen Politisten, die ihn am Sonnabend vor dem Reichstagsaus- schuß durch Berlin transportierten, zu täuschen, indem er die ortsnahen Beamten in dem Gebäude der Sowjethandelsdelegation in der Hindenburgstraße vorbeiführte, ein Ins- tantes im Hause befindlichen ausgegeschlossen war. Mehrere Beamte drangen in die Wohnung ein, in der Bogenhardt auch angetroffen wurde. Ehe er an eine Gegenwehr denken konnte, waren

Bei seiner geführten ersten Vernehmung im Polizeibü- ro verweigerte Bogenhardt auf alle an ihn gerichteten Fragen die Antwort.

Wfo in der Wohnung eines Mitgliedes der russischen Handelsdelegation, ist der sehr ebrenwerte Herr Bogenhardt festgenommen worden. Derselbe wird erst verurteilt, wenn die nötigen Zusammenhänge zwischen diesem russischen Hand- elsvertreter und den kommunistischen Agitatoren bestehen.

Der Sachverhalt von den Kommunisten bewacht.

In der Verhaftung des Kommunisten Bogenhardt wird noch gefordert, daß sich in der Wohnung, wo die Verhaftung erfolgte, auch der Braut des Bogenhardt befand. Es war sehr schwer in der Wohnung herauszufinden, da sie ständig von Mitgliedern der kommunistischen Partei die sich Tag und Nacht abhören, bewacht wurde. Diese achteten schärf auf jede verdächtige Wahrnehmung und be- nachrichtigten Bogenhardt, wenn er unterwegs war, regel- mäßig, was sich während der politischen Abklärung in der Umgebung des Hauses zeigte, so daß er in diesem Falle gar nicht erst nach Hause kam. Schließlich gelang der Gang aber doch.

Zum deutsch-russischen Konflikt.

Berlin, 16. Mai. Wie bekannt, ist die Note der Sowjet- regierung bereits am 12. Mai dem deutschen Vorkomitee in Moskau, Graf Brodorski-Rangau, überreicht worden. Eine Veröffentlichung der Dokumente dürfte wahrscheinlich erst nach Überlieferung der deutschen Antwortnotiz erfolgen. Da das Zentrum der Verhandlungen zur Zeit in Moskau liegt, scheint man in höchsten Sowjetkreisen jegliche Neugierde über den deutsch-russischen Konflikt ab und betont, daß je weniger man zur Zeit über die Sache schreibt, desto gedeihlicher das für die erfolgreiche Be- legung des Konflikts sein werde. Man hat jedoch lobend die großen Bemühungen des Vorkomitees Graf Brodorski- Rangau hervor, der sich seit dem ersten Tage des Konflikts um die gütliche Beilegung derselben bemüht hätte.

Die Bolschewistenpropaganda in Deutschland.

Einem Telegramm aus Helsinki zufolge hat die russi- sche kommunistische Partei eine intensive Arbeit gegen das Exekutivkomitee der dritten Internationale geleistet. Die Partei protestiert, wie es in der Meldung heißt, gegen den Reichstag des Komitees, zur Unterbrechung der kommunisti- schen Propaganda in Deutschland 2,5 Millionen Goldrubel zu verwenden.

Geleitverteilung kommunistischer Abgeordneter.

Tresden, 16. Mai. (Drahtlos.) Der Rechtsausschuß des Landtages beschloß mit dem Stimmen der Sozialdemokraten die von der Staatsanwaltschaft Dresden gegen die Abge- ordneten Ellert und Pfeil beantragte Strafver- folgung zu genehmigen. Die genannten beiden kommunisti- schen Landtagsabgeordneten hatten bei ihrer gemeinsamen Entfernung aus dem Landtag kurz vor der letzten Ver- tagung die ausübenden Polizeibeamten in größtmöglicher Weise beleidigt.

## Der Ruhrkonflikt beigelegt.

Berlin, 16. Mai. Die Verhandlungen im Reichsarbeits- ministerium über die Beilegung des Ruhrkonflikts haben zu einer Einigung geführt.

### Der Schiedspruch.

Berlin, 16. Mai. Nach dreitägigen Verhandlungen ist über die Arbeitsstreitigkeiten im Ruhrgebiet am 16. Mai abends ein Schiedspruch gefällt worden, dessen wesentlicher Inhalt folgender ist:

1. Der Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlerevier vom 1. August 1922 (Rahmentarif) ist in seinem wesentlichen Bestandteil bis zum 30. Juni 1925 verlängert worden. Besonders zu bemerken sind hier folgende Punkte: a) Die von den Bergleuten an die Kohlen- wasserwerke übertragene Leistung ist um 10 Prozent auf 40 Goldpfennige pro Zentner festgesetzt worden. b) Er ist mit dreimonatiger Kündigungsfrist kündbar und läuft, falls Kündigung nicht erfolgt, drei Monate weiter.

2. Die Arbeitszeit ist in der Weise geregelt, daß die Bestimmungen des Rahmentarifs aufrechterhalten worden sind dabei aber

eine besondere Regelung der Mehrarbeit

entgegensteht. Die Mehrarbeit beträgt für die Arbeiter unter Tage und für die Arbeiter über Tage die unmittelbare mit der Förderung zu tun haben, eine Stunde. Für die Arbeiter in durchgehenden Tagesbetrieben beträgt die Mehr- arbeit bis zu zwei Stunden. Hieron sind allerdings die- jenigen Arbeiter ausgenommen, die in besonders schwierigen Verhältnissen arbeiten. Die Mehrarbeit wird entsprechend der geleisteten Stundenzahl vergütet, aber ohne besonderen Zuschlag. Diese Regelung entspricht im allgemeinen dem Zustande, wie er seit Monaten früherer Vereinbarung ent- sprechend bestanden hat. Die Regelung der Mehrarbeit gilt

bis zum 31. März 1925 und kann zu diesem Zeitpunkt erstmalig mit dreimonatiger Frist gekündigt werden.

3. Die Unparteiischen haben ferner zur Beilegung der Arbeitsstreitigkeiten vorgeschlagen, daß sämtliche Arbeiter sofort und soweit es die Betriebsmöglichkeiten gestatten, wieder eingestellt und lediglich solche Arbeitnehmer ausge- schlossen werden dürfen, die sich schwerer Verfehlungen schuldig gemacht haben. Im übrigen dürfen Wartregelungen nicht stattfinden. Die ausgefallenen Arbeitsschichten sollen im Hinblick auf die tarifliche Bestimmungen nicht als Unter- brechung des Arbeitsverhältnisses angesehen werden.

Die Höhe ferner bekanntlich durch Schiedspruch, das von den Arbeitnehmern angenommen wurde, nämlich um 15 Prozent erhöht worden.

Arbeitsbeschränkung bei der Rheinischen Metallwarenfabrik.

Düsseldorf, 16. Mai. (Drahtlos.) Die Verwaltung der Rheinischen Metall- und Maschinenfabrik in Düsseldorf gibt bekannt, daß infolge Mangels an Bargeld ab kommenden Montag die Arbeitszeit auf die Hälfte verkürzt werden müsse. Nur in einigen Abteilungen soll noch bis auf weiteres voll gearbeitet werden.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen.

Berlin, 17. Mai. Nach dem endgültigen Ergebnis der Reichstagswahlen wurden 29 888 991 gültige Stimmen ab- gegeben; davon entfallen auf die Vereinigte Sozialdemo- kratische Partei 6 014 380, Deutschnationale Volkspartei 5 778 313, Zentrum 3 920 798, Kommunisten 3 746 671, D. Volkspartei 2 640 484, Deutschvölkische Freiheitspartei 1 924 553, Deutschdemokratische Partei 1 657 957, Bau- Volkspartei 946 649, Bayer. Bauernbund 684 395, Land- liche 574 989, Reichsliste Partei 337 924, Deutsch-Deut- schen Bauernbund 319 779, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 234 708, Nationalen Arbeiterpartei 135 540, Christ- lich-Soziale Volksgemeinschaft 124 626, Sonstige Gruppen zusammen 349 531.

## Hannover.

Am Sonntag findet in Hannover die Abstimmung darüber statt, ob auf Grund des Ausführgesetzes zum Artikel 18 der Reichsverfassung in einer Hauptabstimmung ent- schieden werden soll, ob Hannover im Verbands Reiches weiterhin verbleibt, oder ob ein eigenes Land wiederhergestellt werden soll. Man kann an sich durchaus verschiedener Meinung darüber sein, ob die Weimarer Verfassung gut daran tat, solche Volksabstimmungen über Neugliederung des Reiches überhaupt vorzunehmen. Es läßt sich manches dafür und vieles dagegen sagen. Nicht gut ist es aber jeden- falls, daß gerade jetzt, wo der Kern Deutschlands, Preußen, in seinen besetzten Provinzen vom westlichen Feinde auf das härteste bedröht ist, diese Abstimmung angezettelt wurde, die, wie man ausfallen wie sie will, unter allen Umständen dem Bundesfeind Wasser auf seine Mühlen liefert. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Welsen, die diese Ab- stimmung mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, betrieben haben, durchaus rechtschaffen sind und es als einen unberechtigten Vorwurf empfinden werden, wenn man ihnen unterlegen wollte, daß sie dem Reich das Reich schädigen. In der Praxis aber kommt es auf eine schmerz- liche Schädigung des Reiches heraus, und zwar nach der Seite einer moralischen Unterbrechung der französischen Ab- stremmungsbestrebungen von Rhein und Ruhr, und ganz wesentlich durch die Erschütterung, die man dem Reich zufügt, indem man sich für eine Zerstückelung Preußens einsetzt. Die Welsen sind Verursachern in dieser Frage nicht zu- gänglich und erstreben die Schaffung eines eigenen han- noverischen Landes aus dem Traditionsgefühl heraus, das gewiß an sich etwas höchst Edelmütiges darstellt. Aber auf ihre Zade beschiffen scheinen sie nicht vor einer Propa- ganda zurück, die der Wahrheit vielfach Gewalt an- tut und die manchmal im Kampf gegen Preußen in Form hervorgeht. Wie sie aus deutscher Hand nicht hervorgehen dürfen. Es steht fest, daß unsere Kriegsgegner für die Unterbrechung der Separationsbestrebungen über Han- nover mit Wert und Tat eingestanden sind, und schon dieser Umstand zeigt, daß eine Abtrennung Hannovers von Preußen keineswegs im Vorteil des Reiches liegt, da sie von unseren Feinden gewünscht und erstrebt wurde. Preußen führt- Stellung im Reich kommt nicht von ungefähr her, sie ist historisch gewachsen, und wenn sie durch eine Zerstückelung Preußens aufgegeben werden müßte, so würde das Reich den allerhöchsten Schaden davontragen. Aber auch den Hannoveranern selbst, die, wenn sie es auch zum Teil jetzt nicht anerkennen wollen — der preussischen Ver- waltung außerordentliches zu danken haben, würde eine Selbständigmachung keinen Vorteil bringen. Hannover mag über gewisse landwirtschaftliche Liebesrückstellungen verfügen, aber es hat auch mehr als vielleicht alle andere preussische Provinz, außerordentlich viel Debland und Moorflächen, die noch erst die Erschließung und Kultivierung bedürfen. Wenn auch heute noch kapitalistische Minderheit in Preußen besteht, so ist doch die Hoffnung erlaubt, daß mit dem Fortschreiten der nationalen Bewegung auch die preussische Verwaltung wieder in fähige Hände kommt, die die gute alte Tradition preussischer Kultivierungsarbeit wieder auf- nehmen und fortführen. Ein selbständiges Hannover würde finanziell gar nicht in der Lage sein, diese Aufgaben zu er- füllen, da ihm trotz des landwirtschaftlichen Liebesrückstufes industrielle Steuererträge im notwendigen Umfang abgehen würden. Es ist wohl nicht notwendig, außerhalb Hannovers alle die zwingenden Gründe im einzelnen aufzuführen, die das hannoverische Volk dazu bringen werden, seine Stimme gegen eine Abtrennung von Preußen abzugeben. Aber gut ist es doch, an den Schluß dieser Betrachtung noch einmal den Hinweis zu legen, daß gerade die besetzten Gebiete, die ihr Leben ja auch in den kampfgearteten Hannover tragen, fordern dürfen und es in den Angelegenheiten ihrer Parteien und ihrer Provinzialvertretungen auch verlangen haben, daß Hannover, indem es Preußen die Treue wahr, seine Treue- pflicht gegenüber Rheinland und Westfalen erfüllt.

lich-Soziale Volksgemeinschaft 124 626, Sonstige Gruppen zusammen 349 531.

Der Reichstag umfaßt 472 Mitglieder, die sich wie folgt auf die einzelnen Parteien verteilen: 958, 100, Deutschna- tionale Volkspartei 96, Zentrum 68, Kommunisten 62, Deutsche Volkspartei 44, Deutschvölkische Freiheitspartei 32, Deutschdemokratische Partei 28, Bayerische Volkspartei 16, Bayerischer Bauernbund 10, Landliche 10, Deutsch-Hanno- verische Partei 5, Deutsch-Soziale Partei 4.

Eine neue Erklärung der Reichsregierung.

Berlin, 17. Mai. Halbamtlich wird eine neue Erklärung der Reichsregierung verbreitet. Es heißt darin: Es ist noch einmal festgestellt, daß den Parteiführern Erzelyen, Dege, Graf v. Helldorf und Dr. Pfeil, die die Reichsregierung durch ihre unangelegentlichsten Äußerungen die Gründe darlegt worden sind, welche die Reichsregierung zwingen, die Vorarbeiten für die zur Durchführung der Sammelan- wahl-Entscheidungen erforderlichen Gesetzentwürfe ohne Aufschub durchzuführen. Die deutschen nationalen Parteiführer haben keine sachlichen Einwendungen gemacht. Im übrigen sei festgestellt, daß es leider nicht gelungen ist, daß über das bevorstehende öffentliche Programm durch das be- kannte Interview von Erzelyen, Dege und die weiteren Erörterungen Klarheit geschaffen worden ist.





Am 16. Mai beendete in Friedrichroda ein sanfter Tod das arbeitsame, reich gesegnete Leben unseres unvergesslichen, innig geliebten Vaters, des Ober- und Geheimen Regierungsrats

## Adolf Scholtz,

Ritters hoher Orden,  
in seinem 89. Lebensjahre.

Namens der Kinder und Enkel:  
Justizrat Max Scholtz, Notar.

## Nachruf!

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied unser Innungsmittglied,

der Bäckermeister

## Herr Paul Eschke

aus Naundorf. Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Merseburg, den 16. Mai 1924.

Bäcker-Innung Merseburg.  
Genossenschaft selbständiger Bäckereien  
in Merseburg.

## Beamten-Wirtschafts-Verein e. G. m. b. H. i. V.

### Merseburg

Aktiva	Bilanz am 4. Dezember 1923	Passiva
2 900 000 M.H.	Warenfonds	50 M.H.
200 000 "	Inventarfonds	2 500 150 "
1 000 "	Darlehens- u. Sponsionsfonds	1 000 "
193 550 "	Sonst. Forderungen Ueberführungsfonds	793 350 "
3 294 550 M.H.		3 294 550 M.H.

### Die Liquidatoren

Kurt Müller, Max Casche.

## Breit- u. Stiftendrescher

fahrbar in jeder Größe  
mit marktfertiger Reinigung

Binder / Getreidemäher / Gras-  
mäher / Ein- u. Mehrscharpflüge  
Cambridgewalzen / Eiserne  
Glatwalzen / Acker- und Saat-  
eggen / Ackerschleifen / Hand-  
schleppharken / Cultivatoren  
Kartoffelroder / Centrifugen  
Bindegarne // Oele, Fette

Original Bornscheins  
Hackmaschinen  
'Pflanzenwohl'

und  
'Hack- und Häufelpflüge'

sowie sämtliche  
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte  
empfehlen

**Berthold Bornschein**  
Lauchstädt (Kreis Merseburg)

Weltbekannte **Münchener Großbrauerei**  
hat den **Alleinvertreib** ihrer vorzüglichen dunklen u. hellen  
**Exportbiere in Champagnerflaschen**

mit geschmackvoller Staniolaumhüllung (pasteurisiert, lange haltbar,  
Kührräume nicht erforderlich) für den dortigen Platz zu vergeben.  
Lohnendes Geschäft für Lieferanten von Hotels, Restaurants,  
Cafés, Dienen etc. oder Selbstverbraucher!

Eilangebot: geeigneter Firmen erbeten unter **M. N. U. 6865**  
an **ALA-Haasenstein & Vogler, München.**

### Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten für die überaus zahlreichen Ehrungen und Aufmerksamkeiten, die uns zu unserer Vermählung zu teil wurden.

Arthur Hülke  
und Frau Hulda  
geb. Kellermann  
Agendorf im Mai 1924.

### Vereinigung Sächsischer Klassenlotterien

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat bis spätestens Sonnabend, 31. Mai 6 Uhr abds. zu geschehen.

Kauflose (Lotiel, Viertel, Halbe, Ganze) halte bis Freitagstag 7. Juni vorrätig.

Saal, Lotterie-Einnahme Halleische Str. 25.

### Neues modern.

Speisezimmer,  
Buffet, Credenz,  
Auszugstisch u.  
4 Polsterstühle  
Gesamtpreis  
— Mk. 300 —

Reiche Auswahl in  
Speise-, Herren-,  
Schlaf-  
u. Wohnzimmern  
u. Küchen-  
Einrichtungen  
in jeder Preisklasse  
finden Sie vorteilhaftesten  
Preisen bei  
**Friedrich Beilcke**  
Möbel  
Halle a. S.,  
Selbststraße 25.

## STEMS

Pianos  
Flügel Harmoniums  
GRANDIOLA  
Kunstspiel-Flügel und  
-Pianos  
COMBINOLA  
elektr. Tret- u. Handspiel  
Sprechapparate  
Leipzig  
8 Markgrafensiraße 8  
Telephon 27880

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel jeder  
Art  
empfehlen in großer Aus-  
wahl

**G Schaible**  
Möbelfabrik  
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26  
am Ratskeller.

## Briefmarken

zu verkaufen. Näheres  
Expedition dieses Blattes.

## Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins

### Ziegelei Bruckdorf bei Halle a. S.

-- Größtes Ziegelwerk des Festlandes. --  
Jahresproduktion: 40 Millionen Steine.  
Moderner Sommer- und Winter-Betrieb.  
Schnellste Belieferung. -- Billige Preise.  
Hauptverwaltung Halle a. S., Königstr. 93.  
- Fernruf 7606, 1348, 1349 und 1080. -

### Empfehle:

la Margarine, das Pfund 80 bis 53 Pfg.  
la Süßrahm-Margarine, das Pfund, was es gibt 90 Pfg.  
la 100 Prozent Speise-Öl 68 Pfg.  
la halbfetter Limburger und Romar-Butter 70 Pfg.  
la vollfetter Limburger Käse (wie Butter) 110 Pfg.  
la Emmentaler Schweizerkäse 110 Pfg.  
la Weizenmehl das Pfund nur 18 Pfg.  
bei 5 Pfund das Pfund nur 15 Pfg.  
la Kaiser-Bismarck das Pfund nur 22 Pfg.  
bei 5 Pfund das Pfund nur 21 Pfg.  
la Voll-Weis a Pf. 40, 38, 32, 25 und 22 Pfg.  
la Graupen (fein, mittel u. grob) a Pfund 20 Pfg.  
la Schnitt-Auflauf (Knorr's und Moritz's) a Pfund 35, 30 u. 24 Pfg.  
la Eier-Schnitt-Auflauf a Pfund 45 Pfg.  
la in Packeten 50 Pfg.  
la Macaroni (Loie) a Pfund 45 Pfg.  
la (in Packeten) a Pfund 55 Pfg.  
la holland. Kakao (22-24 Proz. Fettgehalt) 1/2 Pfund nur 30 Pfg.  
1/4 Pfund nur 110 Pfg.  
Devil's Food: Schokolade (nur für lange Vorrat reich) 1/2-Pfd.-Block 60 Pfg.

## Paul Näther Nachf.

Fernruf 343 :: Merseburg :: Markt 9

## Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager  
eichener und kieferner Pfostensärge

## Metall-Särge

Sarg-Magazin von

**O. Scholz Ww., Merseburg**  
Gotthardstr. 34. — Telephon 458.

### Gicht!

Bitten Sie Ihren Arzt, daß er sich über das neue Antirheumikum „Auro-Solida“ informiert und es Ihnen verschreibt. Es ist kein bloßes Lindermittel, enthält weder Alkalien noch freie Salicylsäure, noch Colchicin oder irgend ein anderes Gift. Es löst die Ablagerungen! Hersteller F. Hennius Erben, Hildburghausen 22.

in Merseburg erhältlich in der Stadt-Apotheke.

## Verlobungs-, Vermählungs-

### Briefe u. Karten

mit Druck, Geburts-Anzeigen sowie Besuchskarten jeder Art liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei

## Merseburger Lageblatt (Kreisblatt)

## Gebr. Bethmann,

Wer erteilt Unterricht in **Deutsch** oder **Rechnen**?  
Adresse erbeten unter **246** an d. Exp. dieses Blattes.  
Halle a. d. S.  
Große Steinstraße 79-80.

## Laden

gesucht i. guter Lage evtl. Geschäftsübernahme, Ab- stand, Ausbau, Hauskauf. Off. unt. B. 801 an die Filiale Gotthard Str. 38.

## Befuglichte Wohnzimmer

**Homöopathie**  
**Willy Fuchs**  
Seltmagneetiseur.  
Sprechstunden v. 9-11 nachmittags u. 3-5 Sonntag v. 9-11 Uhr  
Reinhardtstraße 19.  
Tel. 242 — Tel. 242

## Zerboster Spargel

eingetroffen  
**W. Starke,**  
Schloßgärtnerei.  
Humboldtstraße 51, part

## DIE VORNEHME GASTSTÄTTE

### MULLER'S HOTEL

Jedes Mittwoch und Sonntag  
1/5-UHR-TEE  
Erstklassige Künstlerkapelle  
ab 8 Uhr  
**VORNEHMER TANZABEND**  
Dunkler Anzug hält, erbeten  
Nachm. Eintritt frei  
Kein Weinzwang

## MERSEBURG

Tischbestellung Tel. 9 erbeten

## Amisberggarten Dürrenberg

Empfehle mein schönes,  
an der Saale gelegenes  
**Garten-Lokal**  
Reichhaltige Speisen.  
Gut gepflegte Biere u. Weine.  
**Wilhelm Schumann.**

## Salinen-Gasthof Dürrenberg.

Kalte und warme Speisen  
zu jeder Tageszeit  
Gutgepflegte Biere und Weine  
— Milch in Gläsern. —  
**Robert Böttcher.**

## Stadtschützenhaus Halle.

Das Haus der guten Küche  
Ernst Hempel.  
Erstkl. Wein- und Bier-Restaurant.  
Dem Halle besuchenden Publikum bestens empfohlen.

## Berghotel Edelacker

Freiburg a. d. Unstr.

Ein idealer Ausflugs- und Aussichtspunkt. Angenehmer Aufenthalt für Schulen.

Jeden Sonntag Konzert und Tanzunterhaltung in der Glashalle.

Anerkante Küche. — Eigene Weinkei. Herrliche Fremdenzimmer, Preisenspreis 5 Mk  
**Oswald Eisentraut.**

## Albert Trebst,

Gartenbaubetrieb

Nordstrasse 2, — Fernruf 10.

empfehlen in reicher Auswahl:  
Balkon-Schling- und Gruppenpflanzen,  
Gemüsepflanzen aller Art,  
Tomaten und Gurken  
mit Topfballen usw.,  
Schnittblumen und Blumentöpfe,  
Blattpflanzen und Palmen.

Alle Erzeugnisse der Blumenbinderei preiswert und geschmackvoll ausgeführt.  
Mitglied der Blumenpenden- u. Vermittlung.

## Der Karo denkt in feinem Sinn,

Wie herrlich glänzt doch  
„Perladin“.  
Nur hab ich ausgespart  
drau,  
Daß man es nicht auch  
freßen kann.







von  
Schloß  
in  
ations-  
markt  
geben  
sicht-  
einst-  
mäßig  
die  
Wasser-  
einen  
ebers-  
sam-  
runden  
stark  
wogen  
Bund-  
amiss-  
linien  
vollen  
er im  
bange-  
rader-  
Räder  
horis-  
in  
in  
sloier  
in  
Baren  
über  
in 42  
hlung  
legte  
ungen

nach den neueren Bombardierungsbestimmungen ist also auch eine Vollzahlung gefordert.

### Begegnung und Güter N. 6.

Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 2 Goldmark je Aktien in Vorschlag zu bringen. Die Aktien sollen von 1000 RM. auf 100 RM. abgemindert werden.

### Wohnraummarkt.

Berlin, 16. Mai. Das Geschäft bleibt äußerst still. Beizung lag auch heute schwach und gab im Preise etwas nach. Dagegen konnten sich Koggen und Hafer gut behaupten. Getreide mußte ebenfalls im Preise weichen.

### Wirtschaftsnotierungen.

Drabeger Weizen und Roggenstroh (Quadratballen) 1,25-1,45, drabeger Haferstroh (Quadratballen) 1,10-1,25, drabeger Weizenstroh (Quadratballen) 1,10-1,15, Roggenstroh (mit Ertrag getündelt) bindfadener, Roggen- und Weizenstroh verich je nach Fradigkeit, Stängel 1,55-1,75, handelsüb. Senf, gesund und trocken, nicht über 30% Beizung mit mitterwertigen Getreiden 1,80-2,10, gutes Senf desgl. nicht über 10% 2,20-2,35, Weizenkleie, lichte 1,20-1,50, Kleien ohne Anbeizung. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Wagon, für den Berliner Markt für 50 kg. in Goldmark.

Mittagsbörse. Amtlich worden notiert: (Getreide und Sekalaten per 1000 kg. sonst der 100 kg. in Goldmark): Weizen, märkischer 156-159, Rogge, märkischer 128-133, Braugerste 164-176, Futtergerste 148-156, Hafer, mar. 137-139, Weizenmehl per 100 kg. frei Berlin brutto mit Sack (feinste Marken über Notiz) 21,50-24,50, Roggenmehl 18,75-20,75, Weizenkleie frei Berlin 9,50, Roggenkleie 9,30-9,40, bahngängig 9,65, Staps 300, Weizen 400, Viktoriarbrennen 23-25, fl. Speiseerbsen 15-16, Futtererbsen 14-15, Weizen 11-12, Weizenbohnen 15-16, Weizen 11,50-13, Lupinen, blaue 11-11,50, rote gelbe 15 bis 15,50, Gerbelen 11-13, Weizenbuden 10-16,20, Weizenbuden 19-20, Trockenbohnen 9,10-9,20, Kartoffelbuden 21,50.

Die Karloffnotierungskommission notierte für 1 Ztr. Kartoffeln, weiße und rote, 3,50 Goldm.

### Wagereichmarkt Berlin-Friedrichsfelde am 16. Mai.

Rindermarkt am Freitag 16. Mai. Auftrieb: 492 Stück Rindvieh, 84 Kälber, 757 Pferde, 4 Fiegen, 15 Schafe, 443 Milchkühe, 14 Zugschweine. Verkauf des Marktes: Jungvieh, 6 Maulkinder, 2 Schweine. Verkauf des Marktes: Jungvieh bei etwas fetterer Tendenz. Es wurden geschätzt für 1) Milchschafe und hochtragende Kühe 1. Qualität 320-470, 2. Qualität 260-320, 3. Qualität 150-260. Ausgeschickte Kühe und Kälber über Notiz. 3) Tragende Färsen: 1. Qualität 280-380, 2. Qualität 200-270. Ausgeschickte Färsen über Notiz. 4) Zugschweine: a) gelbes Franzenvieh, Schafelender, b) Ringauer, c) holländisches Schwilch, Zimmerrösel und Bayreuther, 36-44 je Zentner Lebendgewicht. 5) Jungvieh zur Mast: Wulsen, Stiere, Färsen 25-32. Ausgeschickte Kälber über Notiz. — Pferdemarkt: 1. Kl. 1200 bis 1700 2. Kl. 900-1200, 3. Kl. 600 bis 800, 4. Kl. 300-500. Aufgiges Geschäft.

### Berliner Metallpreise am 16. Mai.

Elektrolytkupfer 127, Raff. Kupfer 1,07-1,09, Weichblei 0,54-0,55, Abgibt 0,55-0,57, Zinnzinn 4,10 - 4,15, Zinnzinn 2,25-2,35, Zinnzinn (ca. 90 of.) 89,50, bis 90,50.

## Tunnen, Spiel und Sport.

### Fußball bei Gewitterschmelze.

Noch vor acht Tagen mußten wir für das Sonntagssportwetter Besorgungen hegen, daß es uns kühle, windigfeuchte Temperatur brädige. Nun hat es inzwischen die Sonne fast zu gut gemeint und gemacht uns Fußballer

mit dringendem Ernst an das nahende und nötige Sommerwetter. Da die Hitze so hart geworden, daß wir für Sonntag mit der Möglichkeit eines Gewitters stark rechnen müssen, so daß auf diese Weise unser sportliches Programm gefährdet werden könnte.

Und das wäre schade! Morgen gibt es nämlich in Merseburg einmal etwas Neues aufgeführt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß selbst schon unter an sich beschwerlichen Merseburger Sportbedingungen vermehrt für man acht nicht mehr oder nicht mehr zahlreich zu einem gewöhnlichen Fußball das hat man genug gesehen, zumal auch der Geliebte des einzelnen mit den Forderungen der Vereine nicht mit kann, die übrigens — das sei einmal hier festzustellen! — bei den Spielplätzen nicht so hoch sind. Aus der Erkenntnis der Unmöglichkeit der Zuschauer heraus und in dem Vertrauen, ein Sportverein für die Arten von Leibesübungen zu sein, hat der Sportverein 99 für morgen zu seinem Spiel auf dem 99er Sportplatz

### Sportverein 99 — Dessau 98

ein Weidprogramm aufgestellt, das der Vollständigkeit wegen erst einmal angeführt sei: 2,15 Uhr: Klarefeste — Salzmünde, 4 Uhr: Vga — Dessau 98, 4,45 Uhr (in der Pause absto) — Zentralfußball auf der Weidenbahn; 5,45 Uhr: Fußballspiel 99 — Dessau 98. Wir gehen auf die einzelnen Darbietungen an der einen jeden aufzunehmenden Stelle näher ein, geben hier nur der Freude Ausdruck, daß durch ein solches Zusammenfallen mehrerer Sportarten ein einziger Nachmittag mit unendlich viel mehr für unsere Sportbegeisterung angefüllt wird. Und das ist es, was wir augenblicklich nötig haben, wollen wir nicht in unserer Sportwärtsbewegung einen Stillstand erleben!

### Sonntag nachm. 4 Uhr, 99er Sportplatz Dessau 98 — Sportverein 99

Vorher: Klarefeste — Salzmünde 1  
In der Pause: Staffeltänze — anschließend: Handballspiel.

Was das Vgaspiele speziell angeht, so glauben wir, daß es am ehesten gleichzeitige Gegner zusammenbringt. Dessau 98 steht im Vau ungleich an zweiter Stelle und hat in den letzten Spielen eine erste Weizung geliebt. Die neue hier weilenden Dessauer (05) mußten erst am vergangenen Sonntag eine Niederlage von den 99ern einstecken. „6. Stelle“ schaffte vor kurzem nur einen knappen 4:3-Sieg 99 wird sich gegen den fast gleichaltrigen Vgaler Verein sehr strecken müssen; wenn kein Sturm die gleiche Stärke wie neulich geist, sollte es einen hochinteressanten Kampf geben. 3,15 Uhr: Halle leitet das Spiel.

Ein mehrwürdiger Zufall will es, daß Merseburg morgen mit zwei Fronten gegen Dessau kämpft. Denn es weilt

### B. f. 2. in Dessau bei 05.

Das Spiel ist eine Rückverpflichtung für das vor einiger Zeit von 05 hier ausgetragene (mit 5:3 verlorene) Geleite 05. Der Gegenseitig Plan ansetzen wir von B. f. 2. einen Sieg.

### B. f. 2. in Germania

Stellt kommenden Sonntag zwei erste Mannschaften auf. Die U-Mannschaft tritt auf dem Eierplatz gegen Vorwärts 1 zu einem Gesellschaftsspiel an und dürfte es nicht leicht haben gegen Vorwärts zu bestehen.

Die U-Mannschaft spielt in Halle gegen Sportfreunde-Merse, auch hier dürfte es ein heißes Ringen geben. Die 3. Mannschaft spielt auf dem Eierplatz gegen Vorwärts 2.

Die Jugend spielt auf dem Kasernenhof gegen B. f. 2. Jugend.

Für die übrigen Spiele verweisen wir auf die eingangs-

### Dereinsnachrichten.

Sportverein 99. Morgen finden folgende Fußballspiele statt: Vga — Dessau 98 (99er Platz); vorher: Klarefeste — Salzmünde 1. 5. in Großhau: 1. Jun. Vofal aufeinander in Halle gegen 98: 1. Jugend gegen 05. Am Sonntag findet die Gefallenengedenkfeier-Weise auf dem Sportplatz statt.

### Handball.

Luftschlecken an das Handballspiel mit den gleichen Gegnern, Dessau 98 gilt als sehr vielstark. Schlagen die Vgaler doch neulich erst Borussia-Halle mit 6:1. Da die 99er Handballer längere Zeit pausiert haben, muß man den Gästen ein Plus einzuräumen, 99 wird jedoch härteren Widerstand leisten.

Die 99er Mannschaft tritt morgen in folgender neuer Besetzung zu dem Handballspiel gegen Dessau 98 an: Tor: Mengel; Breitung, Wilfrot; Damm, Wölter, Luenser, Buchholz, Schulte, Weizner, Stamm, Boß. Besonders dürfte das Interesse interessieren, in dem wieder Stamm aufsteigt. Die Damenmannschaft des Sp. B. 99 folgt einer Einübung zu einem Weidspiel nach Zentrarberg.

B. f. 2. Vg. Handballer fährt mit der Vga zu Dessau 05 nach dort.

### Halle.

Sp. B. 99 — 98 Halle in Halle. Die Fodestellung des Sportvereins 99 hat für morgen Spiele mit dem B. f. 2. (96) in Halle abgeschlossen. Die 1. und 2. Herrenmannschaften werden sich nachmittags auf dem Platz am Zoo gegenüberbetreten. Da beiderseits mit Erfolg gespielt werden muß, läßt sich der Ausgang der Treffer gar nicht vorhersehen.

Morgen findet in Berlin das Silberhochzeitsspiel zwischen den in den Vorreden siegreichen Mannschaften von Westdeutschland und Berlin statt. Man ist fast allgemein geneigt, den Berlinern etwas mehr Chancen einzuräumen, jedoch wird Westdeutschland sicher nicht leicht zu schlagen sein; wir halten eine Unentschieden für recht gut möglich.

### Leichtathletik.

Zehnjährigenlauf auf dem 99er-Platz. Die neue Höhenlaufbahn des Sportvereins 99 wird morgen das erste Mal offiziell benutzt werden. In der Pause des Stadtspiels am Nachmittag tritt die Auandrennmannschaft der heiligen Gelbboden gegen die Hallenser 98er und Wader-Käufer an; da bei den Siegen sehr junge gute Kräfte aufgesteigt sind, rechnen wir mit einem knappen Sieg des Berliners, wenn auch die beiden Hallenser Gegner recht ernst genommen sein wollen.

Die Zweijährigen um die D.S. Meisterschaft. Es wie folgt geändert: in Hamburg; B. f. 2. gegen Spitzberleinsung Leipzig; in Kurlitz; BfL. 7. C. Nürnberg gegen Sp. B. Duisburg.

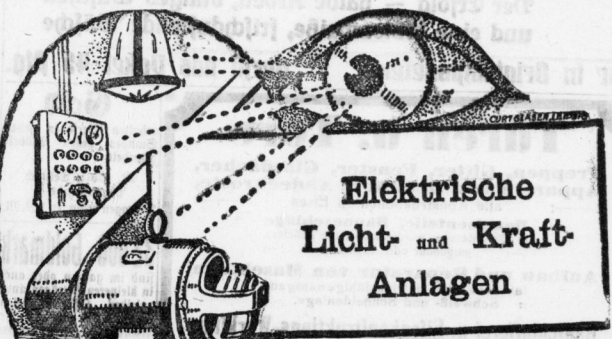
Gefallenengedenkweise des Sp. B. 99. Wie wir schon berichteten, weilt morgen Vormittag der hiesige Sportverein 99 auf seiner Bahnanlage einen feierlichen Gedenktag für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Vereins.

### Merseburg-Halle.

Der Meldebeschluss zum Großstadelauf hat mit 35 Staffeln ein sehr zufriedenerstellendes Mederergebnis gemeldet. Von Rückbandschwimmern fand der „Sportliche Verein junger Männer“ Halle und die hiesige Volkshilfe „Freizeitklub“ mit einer Herren- resp. einer Damenmannschaft am Start. Die übrigen Mannschaften verteilten sich auf die Herren Leichtathleten 6, Herren-Fußball 11, Jugend-Verbandsvereine 5, wobei sich um den Hauptwettbewerb 23 Mannschaften beteiligten. Am Vorkampfbereich finden wir außer der Stadtmanufaktur noch 6 Verbandsklubmannschaften und der Sonderwettbewerb Rotengarten — Halle sieht 5 Damenmannschaften in Konkurrenz. Da für sämtliche Wertungen neben dem Hauptwettbewerb wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung stehen, wird am 23. Mai ein heißer Kampf auf der ganzen Linie entbrennen.

Jeder Stand trinkt **Brandt**  
**Aechter Brandt Caffee**  
Marke »Pfeil«  
Vollkommenster Kaffeearzatz nicht immer der billigste, aber der beste von Qualität und daher doch am preiswertesten! In jedem einschl. Geschäft zu haben!

**Eis!**  
Wir bringen hiermit unserer sehr geschätzten Kundenschaft zur Kenntnis, daß wir seit dem 1. Mai mit der Eis durch einen besonderen Eiswagen bedienen lassen. Bestellungen auf Eis können telefonisch oder auch beim Wagenführer direkt aufgegeben werden. Wir geben auch Kühlgebirge heraus, was für die Kundenschaft sehr bequem sein wird. Eisgebirge im Wagenpreis von nur 7-9 Uhr morgens.  
**Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft**  
Abt. Stadtbrauerei Merseburg.



**Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen**

**Landkraftwerke**  
Installationsbüro Merseburg, Gotthardstraße 29, Fernruf Nr. 221  
Achtung! Spezial-Strumpfwaren!  
Hauptige Einkaufsgelände für Wiederverkäufer!  
Verkauf in Damenstrümpfen, Herrensocken, wollenen Sportwesten und Strümpfen zu äußerst billigen Preisen.  
Ein Lagerbestand lohnt und führt zu dauernder Kundshaft.  
**Saffower, Leipzig**, Meierstr. 19, part.

**Möbel**  
auf Teilzahlung  
Größe Auswahl - Billige Preise.  
Sichere Anzahlungen - Besten Wochens - Monatsraten nach Wunsch der Käufer  
**Eichmann & Co.**  
Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 51

**Rohrstühle**  
werden gut und dauerhaft eingeschlagen.  
**Kinderwagenverdecke**  
werden innerhalb 24 Stunden in eigener Werkstatte neu bezogen  
**Karl Leisering**  
Kinderwagen- und Karbwaren - Spezial-Geschäft.  
An der Geißel 8. An der Geißel 8.  
**Inferieren bringt Gewinn!**

**Sportwesten**  
Jumper, Kimono, Strandjacken  
Triooblusen in Seide  
im Wollspezialgeschäft **H. Schalk**  
13, Oelgrube 13.

## Kirchensteuer.

Die Kirchensteuer der Altenburger (St. Vit-) Gemeinde für das Rechnungsjahr 1924 (1. April 1924 bis 31. März 1925) soll in den nächsten Tagen erhoben werden. Der Veranlagung liegen zugrunde: bei den Wohnanfängern die vom Finanzminister festgelegten Baukosten für die verfallenden Wohngebäude, Gehaltslisten für die freien Berufs, die von diesen geleisteten Steuerertragszahlungen. Von denen werden 10 Prozent erhoben. Die Kirchensteuer ist in den Tagen vom 22. Mai bis 4. Juni vorm. 9 bis 12 Uhr in der Baracke der Volksschule II, Wilhelmstraße 5 zu zahlen. Der Steuerzettel ist dabei vorzulegen. Einsprüche gegen die Veranlagung sind binnen 4 Wochen beim Gemeindevorstand anzubringen, halten aber die Zahlung der Steuer nicht auf. Sämliche haben nach der Steuerzinsordnung vom 6. März 1924 18 Prozent Verzugszinsen zu entrichten.

Der Gemeindevorstand.

Dienstag, den 20. d. Mts., nachm. 4 Uhr, im Rathaus zu Pöthen bei Merseburg öffentlich meistbietender Verkauf der diesjährigen

**Heu- und Grummternte**  
(Verpachtung) von zw. ca. 93 Morgen Wiese in Kößener, Köpfer- u. Tragartberfur in Pars, von 2-10 Morgen Größe. (Siehe ausführl. Inserat vom 12. Mai.)

Frankel, beid. Auktionator, Merseburg, Lindenstr. 1.

## Einheitliches Brotgewicht.

Die Veröffentlichung der Polizei-Verwaltung zu Merseburg vom 14. Mai 1924 hat in der Bevölkerung die irrtümliche Meinung hervorgerufen, daß die Bevölkerung seitens der hiesigen Bäckermeister überverteilt worden sein soll.

Wir bemerken dazu folgendes:  
In der gesamten weiteren und näheren Umgebung gibt es nirgendwo einen so niedrigen Brotpreis wie in Merseburg. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, wenn die Polizei-Verwaltung schreibt: „Um zu dem Vorkriegsstande zurückzukehren, soll ein einheitliches Brotgewicht eingeführt werden.“ Es hat nämlich auch in der Vorkriegszeit nirgendwo ein einheitliches Brotgewicht gegeben, denn Ausmahlung und Qualität des Mehles war damals wie auch heute noch ausschlaggebend. Es war daher jedem einzelnen Meßer überlassen mehr oder weniger Teig einzulegen. Die Annahmen haben von ihrem Recht genau wie vor dem Kriege Gebrauch gemacht und aus einschickenden Größen einen Einheitspreis für Brot festgesetzt, der in Merseburg 40 Pfg. betrug.

Durch die ausübende Preistafel war der Käufer darüber nicht orientiert. Preisanschlag und Waage zum Nachwiegen waren auch ohne diese Verordnung bereits auf Grund der Gewerbeordnung in jedem Betriebe vorhanden. Die Behauptung, daß hierdurch eine Nachprüfung unmöglich gemacht wäre, und dann hieraus die Möglichkeit einer Ueberverteilung der Bevölkerung abzuleiten, müssen wir als eine grobe Verlesung unserer Standesehre ganz entschieden ablehnen.

Wir bitten daher die Bevölkerung, durch die seitens der Polizei-Verwaltung in sie hineingetragene Beunruhigung sich nicht beirren zu lassen und auch weiterhin den hiesigen Bäckermeistern vollstes Vertrauen in Bezug auf reelle Bedienung und vorzüglichste Qualität entgegenbringen zu wollen.

Bäcker-Zunng Merseburg.

## Achtung! Landwirte!

### Vor der Wahl

v. Garbenbindern u. Getreidemähern

überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit und ziehen Sie mich als Fachmann zu Rate.

Die Fabrikate

## Hindenburg und Krupp

halten, was sie versprechen.

In diesen, wie in sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, nur erstklassige Fabrikate, unterhalte ich dauernd großes Lager. Hierdurch biete ich Ihnen den großen Vorteil, daß Sie bei mir zu Festpreisen kaufen und sich dadurch vor Preis-erhöhung schützen.

Besuchen Sie mich und besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein Lager.

**Reinhold Rübner** (Inhaber)

**Maschinenfabrik Hohenmölsen.**  
Telephon 374. Telephon 374.

## Ungeziefer

vernichten restlos die bewährten

**Nico-Präparate**

Nicodaal gegen Wanzen  
Nicooschwab geg. Ameisen, Mäuse, Ratten, Schwaben  
Nicomot gegen Motten  
Chem. Fabrik „Nico“ G. m. b. H., Hamburg.

Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

## Richard Beyer & Co.

— Fernruf 78 —

Breite Straße 14

### Wohnungstausch

Lastfuhrwerk — Bahnspedition — Lastkraftwagen-Betrieb

Internationale Transporte — Sammelladungen

Möbeltransporte im Orte

und von und nach allen Plätzen der Welt ohne Umladung

Transport-Versicherung — Möbel-Lagerung

Spezialität: Möbeltransport mittels Automobildwagenzug.

Zuverlässiges sachmännliches Personal gewährleistet prompte und kulannte Bedienung.



## Sie waschen nicht richtig!

— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen sich das Waschen so schwer. Sie können es bequemer und billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Bürste! Nehmen Sie

# PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung zu haben, Persil in genügender Menge nehmen und jegliche Mitverwendung von Seife und Seifenpulver vermeiden. Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 2½-3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, zuerst gut warm und danach kalt.

## Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Nur in Originalpaketen. Persil das Paket 45 Pfg.

## Türen u. Tore

Treppen, Gitter, Fenster, Glasdächer, Apparate und Behälter, Abdeckkroste, alle Konstruktionen in Eisen

Bauereisteile, Baubeschläge in allen Metallen werden kurzfristig geliefert, umgebaut oder repariert.

Aufbau und Reparatur von Maschinen

fahrbare, stets betriebsfähige autogene

Schweiß- und Schneidanlage.

Bauchloßerei u. Eisenkonstruktions-Werkstatt

Franz Degenhardt, Merseburg

Sand 16

Fernruf 607



Wanderer-, Adler-, Diamant-Möve- u. Torpedo-Fahrräder  
Wanderer-Motorräder

Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Max Schneider, Merseburg, Schmale Straße 19

Telefon 479.

## Geld

erhalten Personen jeden Standes gegen Möbel-Fischerbeit.

M. Gott, Delitzsch, Pfortenstraße 8.

Anfragen bedingen 1 R. 20.

## 32 000 Goldmark

sind im gansen oder auch in kleineren Beträgen auszuliefern. Offerten erbeten unter A. B. 154 an die Hanoucen = Expedition von R u d o l f W o s s e, Magdeburg.

Tüchtige Vertreter gesucht. Jeder Landwirt ist Käufer.

Martin Gott, Delitzsch, Anfragen bedingen 3 R. 20.

## Stubenmädchen

n. u. 18 J., Nahkenntn. kinderlieb w. guten Empf. 35 Mk. Lohn s. 1. 6. 24.

Frau Dir. Dr. Olier Leunawerke, Kreis Merseburg.

Fahrg. - Verg. b. Vorstg.

Gezundes kräftiges Dienstmädchen

bei gutem Lohn, für Arzt-hausarbeit nach auswärts (Bogtland) für sofort oder 1. 6. gesucht. Vorleistung erbeten bis Montag vormittag. Halle a. S., G. Steinweg 3111. (Fahrtauslagen werden vergütet)

## Zur Aufklärung!

Im Vernehmungen mit der „Gauswacht“ zu vermeiden, bitten wir die Einwohnerzahl von Merseburg genau auf unsere Firma zu achten.

Wir bestehen seit 1902 und beschäftigen ca. 90 zuverlässige Beamte. Prima Referenzen von Behörden, Fabriken, Geschäften und Hausbesitzern stehen jedem Interessenten zur Verfügung. Wir bitten um Bewandlungsaufträge jeder Art, welche gewissenhaft und pünktig auszuführen werden.

## Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft

m. b. H.

Halle a. S. Telefon 6553.

## Kalkstickstoff

ungeölt gegen Federid,

## Chilesalpeter

und sämtliche andere Düngergarten halten ab Lager vorrätig

## Meinhardt, Grube & Co., Lützen.

## Sohlleder Oberleder

im Ganzen — im Ausschnitt

## Geschnitten

Möbelleder Taschenleder

## Schürzenleder

Sutleder Fensterleder

u. liefert als Selbstherzeuger billigst

## Gerberei

E. Adelsberg

Fischerstraße 3.

## Sie kaufen nach wie vor Schokoladen, Bonbon, Kakao, Reks,

sowie alle anderen Süßigkeiten

am vorzüglichsten bei der bekannten

Schokoladen = Spezial = Großhandlung

Billy Voigt, Halle, Markt 6,

vormals Baßgen & Co., Ecke Schillerhof, Telefon 4726

## ZIGARETTEN

Salem 29 Mk. pro Tausend

Pico (Jasmata) 27 " " "

Ja Capo (Extra) 27 " " "

Toska (Sulima) 27 " " "

Oberst (Wald, Asi) 49 " " "

Odeon (Eckstein) 38 " " "

Gouverneur (Sulima) 49 " " "

Ballett (Eckstein) 38 " " "

Ballett (Extra Eckstein), dopp. Format 75 " " "

asw.

Händler, Gastwirte und Kantinen haben Gelegenheit, sich billig einzudecken.

## M. Glaser, Leipzig,

Katharinenstraße 17. — Telefon 23 918.

Postversand gegen Nachnahme.

## Sommersprossen — weg!

Selbstensprosserinnen teile unentgeltlich mit, auf mich einfache Weise ich meine Sommerprossen günstig beseitigt. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 452, Schließbach 47.

## Sichere Existenz

bieten wir gewandter Dame oder Ehepaar durch Einrichtung einer

## Filiale

für Textil- und Wollwaren in Merseburg.

Erforderlich Laden oder ein großer Raum in der 1. Etage. — Sicherheitsleistung notwendig.

Offerten unter „Textil-Großhandlung“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Ehrl. tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen für 15. Juni gesucht

Frau Dietrich, Gerichtsrain 4.



# Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 20

Merseburg, den 17. Mai

## Das Wasserzeichen.

Original-Kriminal-Roman  
von Albert Karsten.

Alle Rechte vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

Endlich wandte Charlotte sich um; ein Stöhnen entrang sich ihrem Busen, kaum war sie imstande, sich aufrecht zu halten. Ihr Blick fiel auf Lothar, der die ganze Zeit über keinen Laut von sich gegeben hatte. Er saß in sich zusammengesunken da, den Kopf tief auf die Brust gesenkt. Jetzt hob er ihn langsam empor und sah Charlotte aus todesmatten Augen stehend an.

„Ja — ich“, flüsterte er. „Was würde es mir nützen, zu leugnen!“

„Sie? Wirklich Sie?“ Charlotte lehnte sich schwer an einen Schrank. „Wie war das alles nur möglich?“

„Weil ich Sie liebe.“

Ein Schauer durchflog den Leib der entsetzten Frau.

„Charlotte!“ rief Lothar und wollte sich ihr nähern. Aber sie streckte abwehrend den Arm gegen ihn aus.

„Zurück! Berühren Sie mich nicht!“

„So verachten Sie mich?“

„Ich will Sie nicht mehr sehen. Ich kann Ihren Anblick nicht ertragen. Ich kann Ihre Stimme nicht hören. O Gott! gehen Sie! — gehen Sie!“

„Nein, ich kann noch nicht gehen“, rief der Unglückliche verzweifelt, „ich muß mich vor Ihnen rechtfertigen. Dann mag mit mir geschehen, was Sie bestimmen. Charlotte, ich sah, wie Sie litten, wie jede Minute Ihres Lebens von dem Schurken, der das unendliche Glück hatte, Ihr Mann zu sein, verpestet wurde. Ich sah Ihre geliebten Augen voll Tränen, hörte den Kummer aus jedem Ihrer Worte, und doch bot sich nirgends eine Hilfe, nirgends eine Rettung für Sie — und für mich. Ja, auch für mich, denn ich lechzte nach Ihrem Besitz.“

„Schweigen Sie, um Himmels willen, kein Wort weiter!“

„Doch, Charlotte, ich muß reden, das ist das letzte Recht, das ich für mich in Anspruch nehme. Ich habe Sie erinneren wollen, habe in schlaflosen Nächten den ganzen Plan erogen und durchdacht — — —“

„Also Sie waren der Absender des gefälschten Briefes? Sie haben dem armen Wandel Geld geschickt und seinen Spiegel auf den Rasen geworfen, damit er in Verdacht des Raubes komme? Sie haben — — —“

„Ja, ich, ich, ich! Als ich etwa 14 Tage vor der Tat den kleinen Spiegel auf dem Fußboden am Schreibtisch liegen sah, wo ihn Wandel wohl verloren hatte, kam mir überhaupt der Gedanke erst, und die Aussicht, den Verdacht von mir abzuwälzen. Alles habe ich getan, alles, und ich bereue nichts. Was galt es mir, ob da ein paar wertlose Kreaturen weiter über die Erde krochen, oder in Schlamm versanken. Sie wollten ich haben, Ihr Glück wollte ich gründen, und keine Rücksicht konnte meinen Willen hemmen.“

Charlotte sank auf einen Stuhl; sie schluchzte krampfartig auf und barg das Gesicht in den zuckenden Händen. Dann blickte sie jäh empor und rief:

„Wie konnten Sie nur glauben, durch solches Verbrechen ein wirkliches Glück aufzubauen?“

„Ich glaubte es felsenfest. Und wenn dieser plumpe Zufall nicht dazwischen gekommen wäre, so würde mein Traum zu schönster Wahrheit geworden sein.“

Er sprang auf, seine Augen flackerten wie im Fieber, und er leuchtete die Worte hervor:

„Und warum sollte er es nicht auch jetzt noch? Komme mit mir, Einzige, Geliebte, wir wollen weit, weit weg ziehen, wo uns keiner kennt, keiner unseren Frieden stören kann!“

„Unsern Frieden!“ Charlotte lachte gellend auf.

Da stürzte Lothar sich auf sie; er riß sie an sich, und glühende Küsse bedeckten ihren Mund. Aber mit ungeahnter Kraft riß sich die Frau von ihm los und richtete sich hoch auf, so daß der unwillkürlich vor ihr zurückwich.

„Wissen Sie, was Sie getan haben?“ schrie sie. „Sie haben mein Leben zertreten. Er, der mein Mann war, hat mich unglücklich gemacht, gewiß, aber er handelte aus seiner Natur heraus und verstellte sich nicht. Ich konnte doch noch hoffen. Und ich — — o Gott — ich hoffe auf Sie! Auf Sie, der mir jede Aussicht auf Ruhe und Frieden genommen hat. Jetzt erst ist mein Dasein tot.“

Ihm sanken die Arme schlaff am Körper herab.

„Ich wollte nicht, daß Sie an meinem Kampf teil hatten. Sie sollten nur die Früchte genießen. Meine verzehrende Liebe zu Ihnen trieb mich zu allem. Und jeden Zweifel erstikte ich im Morphinrausch, so daß ich keinen Vorwurf in meinem Innern vernahm. Alle Schuld, alle Pein auf mich — auf Sie alle Güter dieser und jener Welt!“

„Alle Schuld auf Sie? Und dabei ließen Sie es zu, daß der Verdacht der Tat auf den drei Männern, die vor Gericht standen, lasten blieb? Und auch auf mir! Wenn man jene nun verurteilt hätte, oder mich gefänglich eingezogen — —?“

„Dann wäre ich hervorgetreten — —“

„Ich glaube Ihnen nicht. Und der Vermisste, der soeben dieses Zimmer verlassen hat — wissen Sie, was ihm geschehen ist? Unten im Haus wartete die Polizei auf ihn, und nun gilt er als der Schuldige. Nein, Sie sind nicht als Retter, als Freund zu mir gekommen. Sie sind mein schlimmster Feind gewesen. Ich hasse Sie!“

Sie stand wie einer zürnende Göttin da.

„Gehen Sie von mir!“

Da wich jede Kraft von ihm, und er schwannte zur Tür, auf die sie mit weit ausgestreckter Hand wies.

Im selben Augenblick aber flog die Tür weit auf, und Hellbrod trat mit vorgehaltenem Revolver rasch ein.

„Halt!“ rief er drohend, „Sie sind mein Gefangener. Bei der geringsten Bewegung erschiesse ich Sie.“

Aber Lothar hörte ihn kaum; zitternd stand er da und stierte wie irrfinnig vor sich hin.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau“, sagte der Kommissar, „ein Irrtum ließ uns den Mißgriff begehen. Auf der Straße erst hat unser Gewährsmann die Verwechslung entdeckt. Ich mußte nicht, daß sich außer dem Verdächtigten noch jemand hier aufhielt, und als der Zeuge diesen Mann — — deutete

auf Lothar — sah, hat er ihn mit als den Schuldigen bezeichnet. Ich glaubte aber natürlich, daß der andere gemeint war, und so entstand der Fehler. Ich bitte nochmals um Entschuldigung.“

Kein Wort der Erwiderung war zu vernehmen. Als aber Hellsbrod auf Lothar zuschritt, zog dieser blitzschnell eine Pistole aus der Tasche, und im nächsten Augenblick hatte er seinem jämmerlichen, verfehlten Leben ein Ende bereitet.

Ende.

## Die Predigt.

Eine kleine Bauerngeschichte.

Von Wilh. Lennemann.

Nachdr. verboten.

Der Pfarrer eines kleinen Bauerndörchens predigte über das Wort: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der sich bekehrt, mehr, denn über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen, und führte dazu aus, daß der Mensch, den Erziehung, Vererbung und günstige Lebensverhältnisse von Sünde und Verlockung zum Bösen abgehalten, ganz naturgemäß den Weg des Guten wandeln müsse, daß es drum sein Verdienst und Würdigkeit nicht sei, wenn er das Gesetz und die Propheten und die Satzungen der christlichen Kirche erfüllt habe, daß dagegen ein armer verlorener Mensch, den widrige Lebensverhältnisse mitten in den Pfuhl der Sünde gesetzt, der sich aber trotzdem kraft seines guten Willens zur Reinheit emporgeringelt, tausendmal mehr Anspruch auf die Seligkeiten des Himmels habe. Der Gerechte solle nicht stolz sein, das sei pharisäisch und sündhaft, sondern sein demütig und bescheiden, der Sünder aber solle sich bekehren und den Weg aus dem Dunkel zum Licht suchen. Das seien erst ganze Menschen, die durch Sünde und Not, durch Bitternisse und Höllen ihren Gott und Vater und seine Liebe und sein Himmelreich gefunden.

In einer der letzten Bänke des Kirchleins saß der Bauer Anton Tilleßen. Ein alter Witwer, der schläft und recht durchs Leben ging, der Werttag auf seiner Scholle fronte und der Erde gab, was der Erde gebührte, der aber auch des Sonntags seinen Weg zum Kirchlein fand und in gewohnter Weise die Predigt hörte.

Er war ein schlächter, einfacher Mensch, der in dem ausgefahrenen Geleise bäuerlichen Rechts und dörflichen Lebens dahinging. Aber seitdem sein Weib gestorben und er mit seiner Tochter Bene den Hof bewirtschaftete, hatte sich doch ein nachdenkliches Sinnieren bei ihm eingenistet. Die stillen Abendstunden quälten ihn mit allerlei Fragen, die Antwort heischten.

Nun ging er schweren Schrittes von der Kirche heim. Predigt des Pfarrers brannte wie ein zehrend Feuer in ihm, sie ängstigte und beunruhigte ihn. Sie quälte und marterte seine Seele. Wie hatte der Pastor gesagt: Die guten Menschen kämen schwerlich in den Himmel, aber die bösen, die Buße getan! Und man müsse durch sieben Höllen gehen, um an die Tore des Himmels zu kommen. Und dann: Reichtum und Gutsein müssen erworben und erarbeitet sein, anders sie nicht wertvoll wären.

Der Bauer Tilleßen dachte über sein Leben nach. Er war aufgewachsen und großgeworden wie die anderen Jungens im Dorfe auch, hatte nach dem Tode der Eltern den Hof übernommen, geheiratet und war alt geworden. Da war nichts Eigenes in seinem Leben gewesen, weder im Guten noch im Bösen. Nein, er würde wohl schwerlich in den Himmel kommen!

Und das war doch immer eine selbstverständliche Hoffnung und eine, wenn auch unbewußte Gewißheit in ihm gewesen.

Und nun sagte ihm der Pfarrer, daß da wohl nichts draus werden könne! Schade!

Mühsam kam der Bauer zu Hause an. Er setzte sich mit der Pfeife unter den blühenden Hollerbusch, der seine Gartenecke bog überdachte. Aber die Vorfreude auf das gute Sonntagseisen war ihm vergällt.

Er war böle auf sich und sein Leben, das zwischen Saat und Ernte von Jahr zu Jahr so hübsch geregelt dahingegangen.

Jeder Säuser und Spitzbube im Dorfe hatte ja, sofern er nur zur rechten Zeit Buße tat, ein größeres Unrecht auf ein ewiges Leben denn er!

Und mit einem Male vergaß der Bauer zu rauchen. Er tat die Pfeife aus dem Munde und stand auf, und seine Augen wurden groß, wie jemandem, dem ein Schreden oder eine große Freude wird.

Er ging den Gartenweg auf und ab . . . Herrgott, da könnt ja noch ein Ausweg sein!

Er sah sich um, ob da auch niemand sei, der seine Gedanken und seine Wünsche sehe . . .

Wie, wenn er jetzt noch schlecht würde, ein Unrecht täte, darob alle Engel entsetzt ausschrien, und wenn er hernach dann so recht aus tiefstem Herzen Buße täte, da müßte dann eine Freude im Himmel sein und ihm wohl nimmer der Einlaß verwehrt werden.

O ja, er wollte sich schon seine Seligkeit erwerben durch Leid und Not, durch Buße und Qual!

Die Tage gingen hin. Der Sommer flammte über den gemähnten Wiesen, und das Heu ward eingefahren.

Da schrie in der Nacht das Feuerhorn durchs Dorf. Die Scheune des Dorfschulzen stand in hellen Flammen.

Die Bauern liefen zusammen, nach Mühen rumpelte die Dorfspritze heran, ein dünnes Wasserlein trüffelte in die glühende Brandung. Die Scheune brannte nieder bis auf den Grund.

Daß eine Brandstiftung vorlag, ahnte jeder Bauer im Dorf und sagte es auch unterhohlen, aber keiner wußte einen Namen zu nennen. Nicht einmal eine halbwegs sichere Vermutung konnte aufgestellt werden.

„Der Lump! Der infame Lump!“ hieß es nur.

Nur einer zuckte mit den Schultern, der alte Tilleßen! Und im Krüge dann trank er einen Schnaps nach dem andern, daß die Bauern ihn darob erstaunt ansahen. Und als er dann heimging, wandte er bedenklich, aber in seinen Augen stand die Lust.

Und solcher Tage kamen viele. Bald war der Bauer tagaus tagein im Krüge zu sehen und soff, was nur in seine Kehle wollte.

Die Bauern machten ihm Vorstellungen, daß er auf seine alten Tage verkomme und verlutere wie ein gemeiner Trunkenbold.

Darauf sah er sie nur mit blanken Augen an: „Dat mut!“ und trank aufs neue.

Aber in all seinem selbstgeschaffenen Glend ward der Bauer nicht grämlich oder bitter. Eine offene Freude war in ihm, als gehe er den glücklichsten Tagen entgegen. Seine Augen leuchteten, und um seinen Mund war ein frohes Lachen.

„Kinder, dat mut!“ und sang ein ausgelassenes Lied.

Es ging bergab mit dem Alten, rasend bergab. Und da war wohl niemand, der ihm helfen konnte und nichts, das das Verderben aufhielt. Nicht die Bitten und Tränen der Tochter, nicht die Scheltworte der Bauern, nicht die Vorhaltungen des Schulzen und des Pfarrers.

In die Kirche ging der Tilleßen nicht mehr. Er wartete im Krüge auf die betenden Bauern.

Und eines Tages kam dann für Tilleßen das Ende, das niemanden wunderte: Der trunkene Bauer war vom Wege abgerit und in einen Steinbruch gestürzt. Da war er des Morgens mit verletztem Rückgrat aufgefunden und mühsam in sein Haus getragen worden.

Der hinzugezogene Arzt gab die Hoffnung auf. Der Bauer mußte sterben, langsam dahinsterven. Er litt starke Schmerzen, war aber bei voller Besinnung.

Da er nun wußte, wie's um ihn stand, ließ er den Pfarrer rufen. Der kam. Und sah nun an seinem Lager.

„Ich muß nun sterben“, empfing ihn der Bauer, „ich weiß. Ist meine Sünd' nun groß genug gewesen, Herr Pfarrer?“

Auf die Frage war der Besucher nicht vorbereitet. „Bei Gott, ja, Bauer“, gab er erstaunt zur Antwort „das ist sie.“

Da ging ein großes Leuchten über das Gesicht des Todkranken, alle Schmerzen waren vergessen, nun kam seine große, seine heilige Stunde. Freudentränen traten in seine Augen und blinkten darin wie Taupfen im Glanz und Segen der aufgehenden Sonne.

„Habt Ihr nicht gesagt, Herr Pfarrer, daß im Himmel Freude sein wird über einen Sünder, der Buße tue und sich bekehre?“

„Gewißlich, so sagt die heilige Schrift.“

„Ja, und drum hab' ich's getan, daß ich ein Sünder würde, drum hab' ich die Scheune angezündet, hab' ge-  
sessen und den Hof verkommen lassen. Hab's mit Schmerzen  
getan und doch eine Lust gehabt!“

Er reckte seine Arme vor und griff die Hände des  
Pfarrers, der in ratloser Erschrockenheit nichts zu sagen  
wußte.

„Und nun betet mit mir, Herr Pastor, daß ich rechte  
Buße tue, und der Herr mir meine Sünden ab-  
nehme!“

Allmählich erkannte der Pfarrer die frommen und wun-  
derlichen Irrwege des Bauern.

„Aber Tillessen, da — — —“ Nein, er durfte wohl  
dem Bauer die Seltsamkeit der Sterbestunde nicht nehmen.  
So hielt er denn in seltsamer Gerührtheit die Hände  
des Bauern und betete mit ihm.

Und je länger der Pfarrer betete und in das fromm-  
gläubige und zuversichtliche Gesicht des Bauern sah, das  
in einem strahlend hellen Scheine lag, und der sich schon  
bald frei fühlte von aller Schuld, desto froher und freier  
wurde auch ihm ums Herz, und es war ihm, der Bauer  
gebe ihm mehr an Glauben, Liebe und Hoffnung, denn  
er in seinem weislichen Herzen je befaßte.

Und dann tat er die Fragen, wie es sich gebührt. Und  
der Bauer lag da, und seine Augen hingen an den Augen  
des Pfarrers.

„Ja!“ Er bereute seine Sünde und Schuld und gelobte  
Besserung.

Das Ja klang wie ein Jauchzen.

Und da der Pfarrer ihn dann kraft seines Amtes als  
Stellvertreter Christi freisprach, da lag der Bauer still,  
als warte er auf den Donnerlaut aufspringender Him-  
melstürme und ein Engelsingeln und Winken der Seligen.

Der Druck der betenden Händen ließ nach. Die Augen  
schlossen sich in weher Schwäche. Doch noch einmal tat  
er sie auf. „Meint Ihr nun auch, Herr Pfarrer, daß da  
eine Freude im Himmel sein wird?“

„Ja, Bauer Tillessen, ja“, sagte der Pfarrer, und das  
meinte sein Herz aufrichtig und gewiß.

Da brannten die Augen des Sterbenden wie zwei selbige  
Flammen im Höchaltare.

Und blieben in diesem Glanze stehen und eine kind-  
lich-fromme Seele spannte ihre Flügel.

## Bunte Zeitung.

### Die Entdeckung eines montenegrinischen Goldschates.

Der kostbare Kamtischschatz an Gold- und Silberzeug,  
den der König Nikolaus von Montenegro besaß und der auf  
etwa 130 Millionen Goldmark geschätzt wird, ist seit Jah-  
ren verschwunden. Niemand wußte, wo er während des  
Krieges hingekam. Und es wurde allgemein angenom-  
men, daß Angehörige des königlichen Hofes ihn ver-  
steckt hätten und über die Grenze geschmuggelt hätten.  
Trotzdem begann sofort, nachdem mit dem Friedensschluß  
wieder geordnete Zustände eingezogen waren, die Suche  
nach dem verlorenen Schatz. Aber keine Spur davon war zu  
entdecken. Zufällig wurde vor ungefähr 14 Tagen von dem  
serbischen Finanzminister ein Beamter in besonderem Auf-  
trag nach Zagreb geschickt. Der Beamte verlangte dort,  
daß man ihm für die Erledigung seines Auftrages in  
irgend einem Regierungsgebäude Amtszimmer zur Verfügung  
stelle. Man konnte ihm aber nur ein Zimmer anweisen,  
in dem sich ein Gerümpel von Möbelstücken befand. Der  
Beamte nahm schließlich damit vorlieb, und begann sich  
allmählich für die Möbelstücke zu interessieren, besonders,  
als er erfuhr, daß einige von den Stücken Eigentum des  
ehemaligen Königs Nikolaus von Montenegro sei. Er unter-  
zog die Gegenstände einer näheren Prüfung und entdeckte  
schließlich in einigen großen Gepäckstücken den lange ver-  
mißten königlichen Kamtischschatz. Die Wertgegenstände trugen  
alle das Monogramm des ehemaligen Königs, sodaß an  
ihrem Ursprung kein Zweifel war. Außerdem fand man  
Sätze mit Goldmünzen aller möglichen Prägungen. In  
einem andern Koffer befand sich eine genaue Aufzeichnung  
aller eingepackten Gegenstände. Der Schatz ist nach Cetinje  
zurückgebracht worden und soll voraussichtlich zwischen der  
serbischen Regierung als der Kinderin und den Mitglie-  
dern der königlichen Familie geteilt werden.

**Zwei unbekannte Kant-Anekdoten.** Zwei unbekannte Anek-  
dotten über Kant, die seine große Geistesgegenwart beweisen,  
werden von Otto Schönborfer in dem reichhaltigen, dem  
Gedächtnis Kants gewidmeten „Philosophischen Almanach“  
des Verlages Otto Reichl in Darmstadt mitgeteilt. Kant  
ging einmal, seiner Gewohnheit gemäß, auf dem sog. Philo-

sophendamm am Pregel spazieren, ganz in seine tiefen Ge-  
danken versunken. Da stürzte plötzlich ein Mann auf ihn  
zu, der ein großes Schlachtmesser in der Hand hatte, und  
schrie: „Ich muß dich schlachten!“ Kant sah sofort, daß  
er es mit einem wahnsinnig gewordenen Fleischergefellen  
zu tun hatte. Er sagte daher, schnell gefaßt, ganz ruhig und  
bestimmt zu ihm: „Sie irren, mein Lieber. Heute ist nicht  
Schlachttag. Heute ist Mittwoch, und Schlachttag ist erst  
am Freitag.“ Es waren damals bestimmte Tage in der  
Woche für die Fleischer zum Schlachten festgesetzt. Der  
Wahnsinnige stuzte daraufhin und erwiderte verwirrt: „Ach  
ja, Sie haben recht!“ Er ließ den bereits drohend erho-  
benen Arm sinken und entfernte sich langsam.

Ein andermal ging der Philosoph durch eine enge wink-  
lige Gasse des alten Königsberg, als plötzlich zwei wild-  
gewordene Pferde, die sich irgendwo losgerissen hatten, auf  
ihn zuflüchteten. Kant hatte nicht mehr die Zeit, ihnen aus-  
zuweichen; auch war das in der engen Gasse unmöglich.  
Nun hatte er einmal gesehen, daß Pferde Menschen, die auf  
dem Boden lagen, nie verletzen, sondern auch beim schnell-  
sten Laufe sie nicht berührten. Er warf sich also schnell  
zur Erde nieder, und wirklich rasteten die beiden Pferde  
über ihn hin, ohne ihm auch nur das geringste anzutun.

**Schmuggelware in Särgen.** Die französischen Blätter be-  
richten von einer überraschenden Entdeckung, die kürzlich  
die Zollbehörde an der Grenze von Deutschland und Lurem-  
burg machte. Durch die Stadt Simmern, die in der Nähe der  
Grenze liegt, fuhr ein feierlicher Leichenzug, in dessen  
Mitte sich zwei Särgen befanden, fast vollkommen verhüllt  
durch Berge von Kränzen. Den Zollwächtern kam die  
Sache verdächtig vor, sie folgten dem Zug und hielten ihn  
kurz vor dem Ueberschreiten der Grenze an. Bei der Prüfung  
der Särgen fand man anstelle der Leichen eine wertvolle  
Kokainladung, die über Luremburg nach Frankreich einge-  
schmuggelt werden sollte. Die französischen Blätter führen  
bei dieser Gelegenheit Klage über die Zunahme des Kokain-  
schmuggels von Deutschland nach Frankreich. Sie vergessen  
ihre Feser darauf aufmerksam zu machen, daß das Koch  
im Westen, das durch die französische Besetzung geschaffen  
worden ist, daran die Hauptschuld trägt.

**Ein schlafertiger Lord.** Der englische Lord Ashdown, der  
eine Kleinbesitzung in Irland hat, ist kürzlich in Dublin  
zu 100 Pfund (2000 Goldmark) und 600 Goldmark Kosten  
verurteilt worden, weil er zwei Schaltungen in einem Zuge  
verprügelt hat. Der Lord, gegen den wegen eines ähn-  
lichen, aber ernsthafteren Deliktes ein zweites Verfahren  
schwebt, gab die Straftat zu. Der Verteidiger des Ange-  
klagten behauptete, die Prügelstrafe des Lords sei eine Art  
Selbstschwäche. Tatsächlich hat diese wenig liebenswürdige  
Schwäche den Lord schon eine Menge Geld gekostet.

**Der lodenköpfige Bandit,** der in der Umgebung von New-  
york seit Monaten mitunter sehr blutige Ladendiebstähle ver-  
übt hat und kürzlich gefangen genommen worden ist, stand  
dieser Tage vor Gericht. Die Verhaftung ergab, daß es sich  
um ein Ehepaar Coony handelte. Die Frau, die die Seele  
der Banditenfreunde war, ging am Tage ihrer Beschäftigung  
in einer Wäscherei nach, um darin in den späten Nachmittags-  
stunden auf Räuberpfaden zu wandeln. Das Ehepaar be-  
nahm sich vor Gericht ebenso kaltblütig wie auf den Räu-  
berpfaden. Das Urteil lautete auf 20 Jahre Zuchthaus.

## Haus, Hof und Garten.

### Der Haus- und Kleingarten im Mai. H. M. Gottha.

**Pflanzzeit.** Die beste Zeit zum Verpflanzen von Palmen  
und Blattpflanzen sind im allgemeinen die Monate April  
bis Mai; für krautartige Pflanzen, wie Geranien, Fuchien  
usw. von April bis Juni; krautartige Pflanzen sollen nicht  
vor Mitte Mai ins Freie gebracht werden.

**Erde.** Die für Töpfe, Kistchen und dergl. bestimmten  
Samen und Pflanzen müssen in frische und nahrhafte  
Erde gebracht werden; am besten ist gut abgelagertes Miß-  
beet — oder Komposterde mit etwas Sand vermischt, die in  
jeder Gärtnerei erhältlich ist.

Es soll jedoch nie Erde, die schon in Töpfen war,  
wieder verwendet werden, da dieselbe meistens nährstoffarm  
oder tauer und deshalb nicht brauchbar ist.

Beschaffenheit der Gefäße; Wasser-Abzug. Es ist zu be-  
achten, daß die betreffenden Behälter, wie Töpfe, Kistchen,  
Ampeln und dergl., innen wie außen gut gereinigt, aber nicht  
glasiert sind und am Boden ein oder mehrere Öffnungen zu  
haben, damit überflüssiges Wasser abziehen kann; man ver-  
säume nicht, vor dem Füllen derselben einige Topfsherben  
oder Steinchen auf die Löcher zu legen.

**Ausfaat.** Sehr wichtig ist, daß feinförnige Samen mög-  
lichst flach, grobförnige dagegen tiefer gesät, das heißt mit  
weniger oder mehr Erde bedeckt werden.

**Düngen.** Ältere Pflanzen, welche üppig wachsen und  
durchwurzelt sind, haben meist die vorhandenen Nährstoffe  
aufgebraucht und muß von Zeit zu Zeit mit etwas künst-  
lichem, in Wasser aufgelöstem Dünger (auf 1 Liter Wasser

nicht mehr als 1 Gramm Nährsalz, nachgeholt werden, der in jeder Gärtnerei, Blumen- und Samenhandlung zu haben ist. Vor vielem und insbesondere vor zu starkem Düngen ist zu warnen.

**Verpflanzen.** Jüngere Pflanzen aber werden in diesem Falle besser in größere Töpfe verpflanzt; man hüte sich jedoch, beim Verpflanzen zu große Töpfe zu verwenden; denn öfters ist dies die Schuld an dem Mißerfolg und an dem Eingehen der Pflanzen.

**Gießen und Beschaffenheit des Wassers.** Beim Gießen achte man darauf, daß nur reines und ja kein kältes, Seifen- oder Ablaufwasser verwendet wird, ferner daß das Wasser nicht zu kalt sei; dasselbe soll stets die Temperatur des betreffenden Raumes haben.

**Zeit zum Gießen.** Wie oft und wie viel gegossen werden muß, hängt von der Größe, vom Wachstum, vom Gesundheitszustand und vom Blätterreichtum der Pflanze ab; hierfür läßt sich keine bestimmte Regel aufstellen und muß dies der Liebhaber selbst nach und nach herausfinden, doch gieße man durchdringend im Winter morgens, im Sommer abends — Die Pflanze darf nie ganz austrocknen, aber auch nie zuviel gegossen werden, da sonst die Erde sauer und die Wurzeln faul werden.

**Kränkliche Pflanzen.** Man überzeuge sich deshalb, besonders bei kränklichen Pflanzen durch Befühlen der Erde, ob ein Bedürfnis für das Gießen derselben vorliegt und gieße nie planlos darauf los.

**Luft und Licht. Auslockern.** Eine Hauptbedingung ist ferner, daß die Pflanzen viel Luft und Licht haben und daß der Besizer ganz mit seinen Pflänzlingen lebt und fühlt, denn „wer die Blumen pflegen will, muß sie im Herzen tragen.“ Von Zeit zu Zeit ist die Erde mit einem Holzbohrer vorsichtig auszulockern, ohne die Wurzeln dabei zu beschädigen.

**Waschen der Pflanzen.** Ebenso sollen die Blätter der Blattpflanzen (Palmen usw.) alle 8–10 Tage mit weichem Schwamm und lauwarmem Wasser auf der Ober- und Unterseite abgewaschen oder mindestens abgespritzt werden.

**Ordnung und Keintlichkeit.** Auf dem Blumentisch, vor dem Fenster, auf dem Balkon, im Wintergarten und im Garten soll stets peinliche Ordnung und Keintlichkeit beobachtet werden.

**Aufbinden der Pflanzen.** Von Zeit zu Zeit sollen faule und welke Blätter entfernt und schwachen Trieben, die nicht hängen sollen, ein Stab gegeben und nach Bedarf aufgebunden werden.

**Allgemeiner Schutz.** Ruhe und Wachstum der Pflanzen. Ebenso ist zu beachten, daß die Pflanzen rechtzeitig vor starkem Sonnenbrand, Sturm, Hagel und Frost geschützt werden und daß der Blumenfreund ein aufmerksamer Beobachter der Natur sein soll; ferner ist darauf aufmerksam zu machen, daß jede Pflanze eine Ruhe- und eine Wachstumsperiode hat und danach ihre Ansprüche stellt.

**Auskunft in zweifelhaften Fällen.** Schließlich ist noch darauf zu warnen, daß die pflegebedürftigen Pflanzen ohne Erfordernis jemand anderem als dem Gärtner anvertraut werden und daß in zweifelhaften Fällen auch nur ein erfahrener Pflanzenfreund oder Fachmann befragt wird.

**Sicherer Erfolg bei der Pflanzenpflege.** Geduld mit den Pflanzen und Befolgen dieser Ratschläge sichern den Erfolg, der meist nur vom Pflanzenfreund selbst abhängt, ebenso wie der Mißerfolg, der gerne allen möglichen anderen Umständen als den durch den Liebhaber begangenen Fehlern zugeschrieben wird.

### Praktische Ratschläge für zeitgemäße Balkonbepflanzung.

H. S. Erfurt.

„Laßt Blumen sprechen in Freud und Leid“ Klingt es, auch in des Vaterlandes schwerster Zeit, als Mahnruf an unser Ohr, den wir bei allen einschlägigen Veranlassungen nach Möglichkeit beherzigen wollen. — Denn Blumen sind unsere Vertrauten, die uns so viel erzählen wollen, denen wir so viel für Herz und Gemüt ablauschen können, wenn wir sie nur besser verstehen wollten. — Der Frühling, welcher Feld, Wald, Wiefe und Garten in sein alljährliches Festgewand hüllt, soll mit seiner begaubenden gewaltigen Lebensmacht auch in unser Häusermeer einkehren: hoffentlich findet er überall offene Augen, Ohren, Herzen und Hände. — Unsere Fenster, Balkone, Erker, Loggias usw. will er nämlich auch betreuen, nur müssen wir ihm dazu behilflich sein, indem wir uns jetzt überlegen, wie wir diese bepflanzen. — Daß das Straßen- und Häuserbild lieblicher, freundlicher und abwechslungsreicher wird, ist eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Hausbewohners, denn die farbigen, einfarbigen und leblosen Häuserfronten werden durch die grünen und bunten Farben der Blumen belebt und der Eindruck des Straßen- und Stadtbildes auf die Fremden ist dann ohne Zweifel auch mit Blumen günstiger als ohne dieselben. — Demzufolge fördert der Balkonschmud

auch den Fremdenverkehr, was die Stadtverwaltung mancher mittleren und größeren Stadt wohl beherzigen sollte. — Nun kommt aber die brennendste aller Fragen: Was pflanzen wir? Im Vordergrund dieser Frage steht diejenige des Geldbeutels, denn nicht jeder hat Mittel, sich eine schöne Balkonbepflanzung zu beschaffen, zumal dazu auch noch Blumenkästen, Erde, Dünger usw. gehören; das alles kostet Geld und nochmals Geld. — Wohl denen, die danach nicht zu fragen brauchen und die sich alljährlich ihre Fenster und den Balkon nach eigenem Wunsch und Geschmack bepflanzen können. — Dazu gehört aber auch keine besondere Kunst; denn es ist eine Kleinigkeit; viel schwieriger aber ist, und das gehört u. a. auch zu den Richtlinien einer etwaigen Balkon-Prämierung, eine einfache, geschmackvolle und doch billige Bepflanzung, die ansprechend und gefällig wirkt und die auch den mittleren und lateren Schichten der Bevölkerung möglich ist. — Das Warum und Wie bei der Auswahl der Pflanzen... Hierbei Nebenfrage: es müssen nicht immer hängende und stehende Geranien, Petunien usw. sein; die Abwechslung ist eine der Hauptfachen, die bei einer Prämierung auch mißspricht und die wiederum auf die Wirkung des Gesamtbildes von großem Einfluß ist. Noch ist es Zeit, sich Pflanzenmaterial zu beschaffen, ohne Gefahr kann jetzt bis Ende Mai gesät bzw. gepflanzt werden, ohne dabei befürchten zu müssen, daß sich die Pflanzen bis zum Zeitpunkt der Prämierung nicht mehr wünschgemäß entwickeln könnten; denn es spricht auch noch die Witterung des Sommers mit, wenn am Schluß der Saison, etwa im August/September z. B. an eine Prämierung herangetreten wird.

Die Pflege, besonders das Gießen der gepflanzten Sachen ist neben der Erde und den Nährstoffen der wichtigste Faktor denn was nützen die schönsten, teuren oder billigen Pflanzen in geschmackvollen Kästen usw., wenn die unter mangelhafter Pflege leiden müssen und nicht das werden, was man von ihnen erhofft hat. Alle Pflanzenfreunde kennen sicher das von Johannes Trojan geprägte vortreffliche Wort: „Wer die Blumen pflegen will, muß sie im Herzen tragen.“ Das bezieht sich auch auf unsere Zimmer- wie auf unsere Gartengewächse und dürfte als Voraussetzung für einen Erfolg im allgemeinen genügen. Ich will nun in Kürze diejenigen Pflanzen angeben, mit denen man Fenster- und Balkonkästen zeitgemäß und geschmackvoll bepflanzen kann. Ich setze voraus, daß eine gute nahrhafte, nicht zu schwere Erde bereit liegt, unter die man vorher etwas Hornmehl oder Hornphosphor gemischt hat, von denen die Pflanzen, wenn sie älter bzw. größer geworden sind und die Nährstoffe der Erde aufgebraucht haben, als Ersatz zehren sollen. Man kann auch Nährsalz oder andere fertige gemischte Pflanzenkunststoffe dazu verwenden; die übrigens später, mit Wasser angefeuchtet, während des Sommers den Pflanzen auch noch als Düngerguß verabreicht werden können. In Töpfe und Kästen, die entweder weiß, grau oder grün zu streichen sind, kommt dann entsprechender Abzug auf das zum Abziehen des überflüssigen Wassers bestimmte Loch des Topfes oder des Kastens und das Füllen der Gefäße sowie das Bepflanzen kann losgehen. Als Sommerblumen (einjährig) sind zu empfehlen: Calendula (Ringelblumen) Convolvulus (kriechende Winde), Chrysanthemum carinatum (Sommer-Chrysantemen), Godezia, Asters, Balsaminen, Knollenbegonien, Petunien, Wlör Drummondii, Lobelia, Löwenmaul, Verbena, und andere Sommerblumen, die in jeder größeren und kleineren Gärtnerei als junge Setzlingen für nicht allzu teures Geld zu haben sind; alle genannten Arten sind in verschiedenen Farben vertreten und können deshalb die Kästen einfarbig, in 2 oder 3 bestimmten, aber harmonischen Farben oder auch ganz bunt bepflanzt werden. Bessere, längere, aber wesentlich teurere für Balkonbepflanzung geeignete Pflanzen sind ferner: Hängende und stehende Geranien, Margariten, Cobaea, Fuchsin, Begonien, Hängelobelia, Tradescantia Zimmerbalhaminen, Salvia, Thunbergia, Calceolaria, Heliotrop, Ageratum usw., auch Hierpargel, Yucca, Dracaena usw. lassen sich gut verwenden. Schattenpendende, ausdauernde Pflanzen für Balkon sind: Wilder Wein (Ampelopsis quinquefolia), Clematis, Glicine, Geißblatt usw., während als einjährige Hänge- und Rankpflanzen Tropaeolum (Kapuzinerkresse), wohlriechende Widen, Trichterwinde, Cobaea scandens, Japan, Hopfen usw. sehr gut passen; als Ampelpflanzen für Loggias und Veranden kommen Hierpargel (Asparagus Sprengeri), Tradescantia viridifolia, Fuchsia Marinka, Lobelia „Saphir“, Geipelarganien und andere mehr in Betracht. Eins aber ist nicht unerwähnt und das ist die Rücksicht auf die Farbe des Hauses, auf schattige, halb-schattige und sonnige Lage. Darüber gibt der Fachmann auf Wunsch gern Auskunft, wenn man etwaige Zweifel oder Bedanken hat; ein Spaziergang durch die Vorgärten und durch die Straßen gibt außerdem so vielerlei Anregungen und Anhaltspunkte daß jeder aufmerksame Beobachter sich recht bald über die Wahl der Pflanzen entscheiden kann. Wer wenig Mittel hat und nebenbei sehr wirtschaftlich veranlagt ist, also das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden will, wird mit Feuerbohnen, Zierkürbissen oder Tomaten usw. auch einen ganz zweckmäßigen Balkonschmud erreichen.